

Die grosse Kolonne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 34

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755422>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Franz Xaver Morzohl
 Schon früh war er Mitglied der Radfahrer Union Zürich, dem heutigen R.V.Z. und wurde Jahre als Vorstandsvorsitzender und Präsident der wertvollen Dienste erwarb, welche ihm die Voraussetzung waren, sich für seine Berufung zu Zentralkomitee des Schweizerischen Radfahrerverbandes im Jahre 1911 zu erheben. Im Jahre 1913, dem Jahre des 50-jährigen Bestehens des S. R. B., wurde er zum Mitglied der ersten Tour de Suisse, die heute ihre dritte, jährlich geplante Auflage erleben wird.

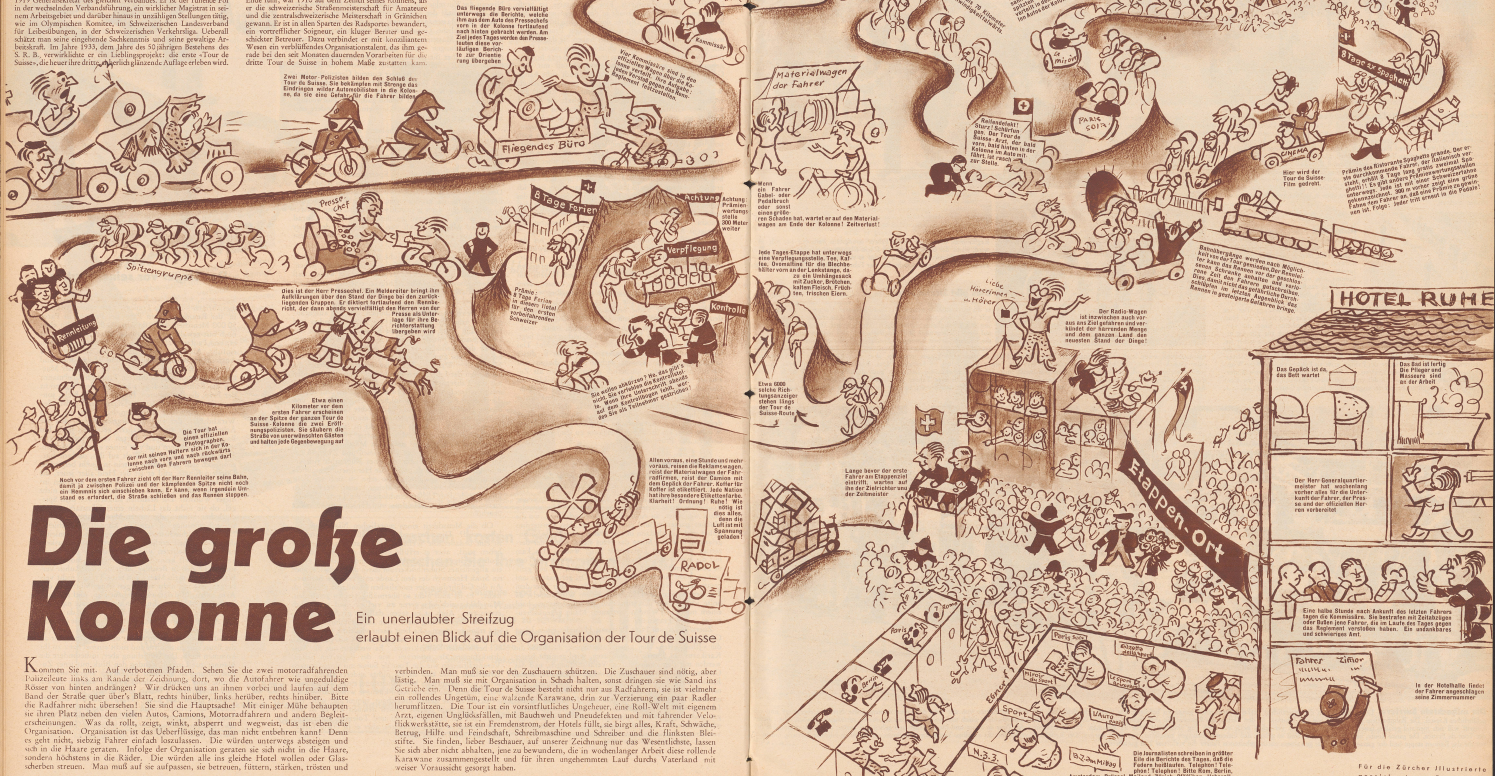


Charly Dumont
 der eigentliche Quartiermeister der Tour de Suisse, eine der ernstlichsten Gedanken im Schweizerischen Radverkehr. Als junger Ultramarathonist aus Chaux-de-Fonds, so er heute noch weite Wälder hat, bringt er sich vor dem Krieg als inoffizieller Fahrer in den ersten internationalen Radtour de Suisse in Italien ein. Ende März, war 1910 auf dem Zürich am See, als er die schwerverwundete Strassenverkehrsbehörde in Genéve, die die Schweizerische Radfahrer Union in Genéve, zu Hilfe in den Jahren des Radverkehrs bewandert, vorpflichtig geworden, ein Lagerhaus und ein Werkstättengebäude zu bauen. In diesem Gebäude wurden die ersten Radfahrer in der Schweiz in einem Lagerhaus untergebracht. Ende März, war 1910 auf dem Zürich am See, als er die schwerverwundete Strassenverkehrsbehörde in Genéve, die die Schweizerische Radfahrer Union in Genéve, zu Hilfe in den Jahren des Radverkehrs bewandert, vorpflichtig geworden, ein Lagerhaus und ein Werkstättengebäude zu bauen. In diesem Gebäude wurden die ersten Radfahrer in der Schweiz in einem Lagerhaus untergebracht.



Auf der P&B-Strasse gehen, stränge Kugeln für die Kisten, die nicht zur Schweizerischen Radfahrer Union gehören. Die Beschriftung von dieser Fabrik ist der Verkehrsgesellschaft zugeordnet.

Werkstatt für die Reparatur: Jede Gruppe hat sein eigenes Werk, um den Schaden der Tour zu reparieren. Die Beschriftung von dieser Fabrik ist der Verkehrsgesellschaft zugeordnet.



Die große Kolonne

Ein unerlaubter Streifzug erlaubt einen Blick auf die Organisation der Tour de Suisse

Kommen Sie mit. Auf verbotenen Pfaden. Schon Sie die zwei motorradfahrenden Patrouillen links am Rande der Zeichnung, dort, wo die Anführer wie umfällige Roser vor hinten andringen? Wir drücken uns an ihnen vorbei und laufen auf den Rand der Straße quer über's Blatt, rechts hinten, links weiter, rechts hinten, hier die Radfahrer nicht übersehen! Sie sind die Hauptrolle! Mit eigener Mücke behaupten sie ihren Platz neben den vielen Autos, Camions, Motorradfahrern und andern Begleitern. Was da toll, zuge, wack, abperlt und gewackelt, das ist eben die Organisation, die Organisation ist das Überlebende, das man nicht entbehren kann! Denn es geht nicht, selbst Fahrer einfach loszulassen. Die würden unterwegs abhauen und sich in die Haare greifen. Infolge der Organisation geraten sie sich nicht in die Haare, sondern hoch oben in die Räder. Die würden alle im gleiche Harel wollen oder Glascherben streuen. Man muß auf sie aufpassen, sie betrouen, füttern, stärken, trösten und

verbünden. Man muß sie vor den Zuschauern schützen. Die Zuschauer sind nötig, aber lästig. Man muß sie mit Organisation in Schach halten, sonst drängen sie wie Sand ins Getriebe ein. Denn die Tour de Suisse besteht nicht nur aus Radfahrern, sie ist vielmehr ein rollendes Lagerhaus, eine wackende Karawane, die zur Verzerrung ein paar Radler herumführt. Die Tour ist ein vornehmliches Lagerhaus, eine tolle Welt mit eigenem Arzt, eigenen Unglücksfällen, mit Bauwerk und Pfanddefekte und mit zahlreicher Velo-Diagnostik. Sie ist ein Fremdenheim, der Hosts fällt, sie bringt alles, Kraft, Schwäche, Beruhigung, Hilfe und Feindschaft, Schweißmaschine und Schreiber und die Hinkanten Blätter. Sie finden, lieber Radfahrer, auf unserer Zeichnung nur das Wasserleben, lassen Sie sich aber nicht abblenden, jene zu bewundern, die in wochenlangem Arbeit diese rollende Karawane zusammenstellt und für ihren ungemessenen Lauf durch's Voraland mit weiser Voraussicht georgt haben.

Für die Zürcher Illustrierte gezeichnet von Emil Beyer